

Und ein Schüsserl Brein
 Und ein Glaserl Wein ¹²²⁾
 Kinderl Kinderl Kinderl
 Schlaf schön ruhig ein.

In früheren Jahrhunderten opferten die Könige von Frankreich am Epiphantage in Nachahmung der Weisen aus dem Morgenlande Gold, Weihrauch und Myrrhen auf dem Altar. (Marten. d. ant. eccl. 3, 124 c.) Bei dem Krönungsact überreichte der Kaiser dem Papst Brod, Wachskerzen ¹²³⁾ und Gold. (Et offert domino papae panem simul, et cereos, et aurum. P. Mon. Germ. 4. 192, l. 31) ¹²⁴⁾. Kaiser durften Weihrauch auf dem Altar opfern (Marten. d. ant. eccl. rit. 3, 63 a), ein Vorrecht das sie wahrscheinlich in Beziehung auf das gleichartige Opfer der heil. drei Könige genossen.

Über das „aurum“ des Evangeliums erklären sich Schriftmäler nicht näher. Es genügt ihnen sich in symbolischer Deutung dieses Geschenkes zu ergehen, und gestützt auf Ps. 71, v. 15 gilt es meist als Gold aus Arabien ¹²⁵⁾. Diese allgemein gehaltene Bezeichnung „Gold“ ¹²⁶⁾ gestattet der Sage weiten Spielraum, und sie lässt die heil. Weisen dem Christuskinde grosse, noch aus dem von Alexander in Indien zurückgelassenen Schatze stammende ¹²⁷⁾ Kostbarkeiten ¹²⁸⁾ darbringen.

¹²²⁾ Mancher dürfte vielleicht in dieser Zeile eine Beziehung auf das Wunder zu Cana (cf. Marbod. op. 1569 u. Anmk. 2) zu erkennen geneigt sein. Es hiesse jedoch allzu geringen Glauben an der Erfindungskraft dichterisch begabter Individuen aus dem Volke hegen, wollte man in solchen Reimen weit zurückreichende Beziehungen zu suchen sich abmühen. Hunderte dieser Liedchen und Lieder entstehen ohne einen andern Vater als den weckenden Strahl einer poetischen Stimmung, der sie aus der Tiefe der Brust ans Licht des Tages lockt.

¹²³⁾ Cf. mein Fragm. eines Liber dativ. p. 25 seq.

¹²⁴⁾ Cf. Murat. Antiquit. Ital. 1, 99 b. Mabillon. Mus. Ital. 2, 398. Marten. d. ant. eccl. ritib. 2, 852 c. Maximilian I. opferte bei seiner Krönung (1486) zu Aachen eine reiche Zahl von Goldstücken. Meyer, K. F., Aachen. Geschichte. p. 413, cl. 2.

¹²⁵⁾ Bekanntlich das Goldland mittelalterlicher Zeit. Cf. Benecke-Müller. Mittelhoch. Wörterb. 1. p. 52, l. 44 ff.

¹²⁶⁾ Manasses, Erzbischof v. Reims, verschleuderte die Kostbarkeiten des Kirchenschatzes, darunter auch einen goldenen Kelch, an welchem sich eine Partikel jenes Goldes befand, welches die Magier dem Herrn darbrachten. (Guibert († c. 1114) de vita sua op. 467 d.)

¹²⁷⁾ Sie stammen aus Philipp's und Alexander's in Indien erbeuteten Kostbarkeiten und aus den von der Königin von Saba im Tempel (Salomonis) zurückgelassenen Geschenken. Joh. Hildesheim, p. 14 a, cl. 1. Erstere Sage dürfte sich aus Jes. 8, v. 4 gesponnen haben. cf. S. August. op. 5, 913 c, ed. Maurin.

¹²⁸⁾ Auch mag es geschehen sein, dass die bildlichen Darstellungen welche die h. d. W. meist mit, die Geschenke beherbergenden Geräthen vorführen (s. F, f.), der Sage